Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig, Leben & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 0.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 162. | Dresden, Montag den 16. Juli 1917. | 28. Jahrg.

Der neue Kanzler.

Die endgültige Friedensformel der Reichstagsmehrheit. – Die ungeklärte Lage.

* Der Unterstaatssekretär im preußischen Finanzministerium Dr. Georg Michaelis war bis vor kurzer Zeit in der weiteren Oeffentlichkeit ein durchaus unbekannter Mann. Erst Anfang 1915, als er die Reichsgetreidestelle übernahm, trat er in den Vordergrund der Politik, und die Rede, die er am 8. März dieses Jahres bei der Uebernahme des Amtes als Ernährungskommissar im preußischen Abgeordnetenhause hielt, machte ihn mit einem Schlage zu einer vielgenannten Persönlichkeit, in die große Erwartungen gesetzt werden konnten.

Es ist nicht wenig überraschend, daß dieser Mann mit einem nie erlebten Sprunge nun auf den Posten des leitenden Staatsmannes gelangt, in der schwersten Zeit, die das Deutsche Reich erlebt. Wir sind die letzten, die gegen die Außerordentlichkeit des Vorganges Einwendungen machen. Aber bezeichnend ist es doch, daß aus der Menge der Männer, die seit vielen Jahren in den Angelegenheiten der auswärtigen Politik, die gegenwärtig in erster Linie steht, gearbeitet haben, keiner für den Kanzlerposten in Frage kam, daß vielmehr ein Mann auserkoren wurde, der gewiß auf seinen Fachgebieten sehr Tüchtiges und Hervorragendes geleistet hat, der aber gerade in der auswärtigen Politik sich überhaupt noch nicht betätigt und bewährt hat. Nicht minder bezeichnend ist es, daß Dr. Michaelis zum Kanzler ernannt wird, ohne daß der Reichstag zuvor über die Politik, die er einzuschlagen gedenkt, unterrichtet wurde und seine Ansicht dazu aussprechen konnte. Wir möchten gleichwohl hoffen, daß trotz diesen bedenklichen Umständen die Auswahl des neuen Kanzlers zum Segen für das deutsche Volk gereichen wird.

Ueber das persönliche Wesen des neuen Kanzlers wird mancherlei Sympathisches berichtet. Er gilt als schlicht und durchaus unjunkerlich. Ferner wird ihm eine ausgeprägt religiöse Sinnesweise und ein starker Glaube an das, was er als recht erkannt hat und was er durchsetzen will, zugeschrieben. Er soll den christlichen Gewerkschaften besonders freundlich gegenüberstehen, und er hat sich bei den Beratungen, die er mit den Vertretern der freien Gewerkschaften über Ernährungsfragen abgehalten hat, auch bei ihnen einen sehr günstigen Eindruck erworben.

In der hohen Politik ist Dr. Michaelis, wie schon bemerkt, ein unbeschriebenes Blatt. Man hört von ihm rühmen, daß er große Willenskraft besitze, aber auf welches Ziel sich seine Willenskraft lenken wird, das ist unbekannt. Alsbald nach seiner Ernennung ist Dr. Michaelis mit den Parteiführern des Reichstags in Unterredungen eingetreten, denen auch die obersten Heerführer, Hindenburg und Ludendorff, beiwohnten. Es wurden gesonderte Beratungen gepflogen einesteils mit den Vertretern der jetzigen Mehrheitsgruppierung im Reichstag — Zentrum, Fortschrittlern, Sozialdemokraten —, anderenteils mit Konservativen und Nationalliberalen. Ueber das Ergebnis dieser Unterredungen ist gleichfalls nach nichts bekannt geworden. Im Mittelpunkt der Aussprache hat ohne Zweifel die Friedensformel der Mehrheitsparteien gestanden.

Auffällig mag es erscheinen, daß die nationalistische Presse, nachdem sie bei der Ernennung des Dr. Michaelis sich sofort mit Vorschußlorbeeren herandrängte, von dem „günstigen Eindruck" berichtet, den die Führer der konservativen Fraktionen Gruppen aus der Unterredung mit dem neuen Kanzler gewonnen haben sollen. Wie der Lokalanzeiger berichtet, wurden die Teilnehmer an der Besprechung — nämlich die Herren v. Westarp, Dr. Roesicke, Schiffer, Treviranus usw. — von der klaren und zielsicheren Weise, mit der sich der Kanzler Dr. Michaelis über die innere und äußere Lage ausgesprochen habe, auf das freudigste berührt. Kaum in andere Weise sei es für diese Parteiführer denkbar, zu beurteilen, welches vollständige und rückhaltlose Einvernehmen zwischen dem neuen Kanzler und den beiden Vertretern der konservativen Vereinigung besteht.

Vor alledem scheint es sich aber [illegible] um vorläufige Entdeckungen und um Vermutungen [illegible] neuen Kanzlers [illegible] Stelle nach [illegible] [illegible] festzulegen. [illegible] der [illegible] Kanzler [illegible] [illegible] gegen [illegible] Stellung [illegible] der Mehrheit [illegible]

[illegible]

Vergebliche englische und französische Versuche zur Wiedererlangung verlorener Stellungen.

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 16. Juli 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gestern morgen versuchten die Engländer in dreimaligen Angriffen, die bei Lombartzyde verlorenen Stellungen zurückzugewinnen; sie wurden sie verlustreich abgeschlagen.

Das tagsüber mäßige Feuer schwoll abends sowohl an der Küste wie von der Yser bis zur Lys zum starken Artilleriekampf an, der auch nachts lebhaft blieb.

Vom La-Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe war in den letzten Tagesstunden die Feuertätigkeit gesteigert.

Nordwestlich von Lens und bei Fresnoy wurden starke englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

In heftigen aber vergeblichen Angriffen bemühten sich die Franzosen, die von uns südlich von Courtecon genommenen Stellungen zurückzuerobern. Hier wie bei gescheiterten Angriffen südlich des Gehöftes La Bovelle hatten sie schwere Verluste. Auch nordöstlich von Sillery im Vesle-Tale schlug ein Vorstoß des Feindes fehl.

In der West-Champagne waren einige unserer vorderen Gräben bei Abschluß der nächtlichen Kämpfe in Feindeshand geblieben. Während am Hochberg die am Abend wieder zurückgewonnenen Gräben nicht dauernd behauptet wurden, ist am Pöhlberg nach erbittertem Nahkampf unsere alte Linie wieder erreicht. Eine größere Zahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre sind von beiden Gefechtsfeldern eingebracht worden.

Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauerte lebhafter Feuerkampf auf dem westlichen Maasufer an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Rege Artillerietätigkeit zwischen Maas und Mosel, wo am 14. Juli eine Erkundung bei Remoiville durch Eindringen zahlreicher Gefangener guten Erfolg hatte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und Karpathen lebhafte Gefechtstätigkeit nur bei Riga und südlich von Dünaburg.

In den Waldkarpathen wurden mehrfach russische Streifabteilungen vertrieben.

In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu.

Im Donau-Delta wiesen bulgarische Sicherungen [illegible] einem russischen Ueberfall durch Gegenstoß zurück.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Reichstagssitzung am Donnerstag.

Berlin, 16. Juli. Die nächste Vollsitzung des Reichstages findet Donnerstag den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, statt. Die Sitzung wird mit einer Rede des Reichskanzlers, Dr. Michaelis, beginnen. Auf der Tagesordnung stehen: Die Kreditvorlage [illegible] zweite Lesung der Reedereivorlage. Eine Sitzung des Hauptausschusses findet vorher nicht statt.

Das Friedensprogramm, das von der Mehrheit des Reichstags aufgestellt wurde, ist der Oeffentlichkeit eher bekannt geworden, als es in den vertraulichen Sitzungen des Haushaltsausschusses beabsichtigt war. Wir gestehen, daß wir die Veröffentlichung des Programms als einen Glücksfall betrachten. Damit ist vor allem dem deutschen Volke die Standarte des Verständigungsfriedens aufgerichtet, zu dem sich nun eine große Mehrheit der Volksvertretung bekennt. Auch das feindliche Ausland weiß seit Tagen, wie die deutsche Volksvertretung in ihrer großen Mehrheit denkt. Ein Zurück kann es nicht mehr geben. Alle Wirkungen, die durch die Kundgebung dieses Friedensprogramms im Auslande ausgelöst werden können, sind schon im voraus festgelegt. Wir zweifeln nicht, daß diese Wirkungen günstig für die Herbeiführung des Friedens sein werden, wenn auch zunächst die chauvinistische Presse in London und Paris sich in höhnischen und säbelklirrenden Erwiderungen gefällt. Die Antwort der Völker draußen, die wie das deutsche Volk längst vor dem fortdauernden Blutvergießen erschaudern, wird bald anders lauten als die ihrer Chauvinisten, die mit unseren Chauvinisten noch immer in Hoffnungen des „vollen Sieges" wetteifern. Der neue Kanzler steht vor dem Entschluß, ob er auf dem Wege, den nach dem Vorantritt der Sozialdemokratie die Reichstagsmehrheit beschritten hat, mitschreiten und voranschreiten will. Er muß diesen Entschluß fassen, wenn er nicht statt der ersehnten Klärung und Festigung unserer Zustände vermehrte innere Verwirrung mit all ihren weiteren Folgen heraufbeschwören will.

* *

Des neuen Kanzlers Lebenslauf.

Dr. Michaelis wurde am 8. September 1857 in Hannau in Schlesien als Sohn des Oberappellationsgerichtsrates Michaelis geboren. Nach Absolvierung seiner Studien wurde er 1879 Referendar, 1884 Assessor. In dieser Eigenschaft war er ein Jahr bei der Staatsanwaltschaft in Berlin tätig, von wo er als Dozent an der Handelshochschule in Tokio berufen wurde. Ende 1887 nach Deutschland zurückgekehrt, blieb er bis 1892 weiter im Justizdienst als Staatsanwalt tätig und wurde dann von der Regierung in Trier in die allgemeine Staatsverwaltung übernommen. Von hier aus kam er 1897 nach Arnsberg in Westfalen als Oberregierungsrat. 1900 wurde er als Vertreter des Regierungspräsidenten nach Liegnitz versetzt und ging von dort im Jahre 1902 als Oberpräsidialrat nach Breslau. Am 27. Juni 1909 wurde er Unterstaatssekretär im Finanzministerium. Zu Beginn des Jahres 1909 wurde Dr. Michaelis an die Spitze der Reichsgetreidestelle berufen. Zuletzt wirkte er als Staatskommissar für Volksernährung in Preußen.

Von den sechs Kindern des neuen Reichskanzlers ist ein Sohn im Kriege gefallen.

* *

Die Neubesetzung der Reichsämter.

Kanzler oder Hintze?

[illegible] die Besetzung des neuen Kanzlers wird es besonders wichtig sein, wen er an [illegible] seine Mitarbeiter wählt, insbesondere wen er an [illegible] wichtiger Stelle eines Staatssekretärs des Auswärtigen [illegible] aus Ueberzeugung [illegible] Kanzler [illegible] in der Lage und [illegible] der deutsche Gesandte in Kopenhagen. [illegible] Würde Herr Michaelis [illegible] Graf Reichwerk [illegible] wählen, so wäre ihnen beiden der Mißerfolg, dem Reiche aber ungeheurer Schaden gewiß.

Nach dem Berl. Tagebl. soll die Ernennung des Grafen Ulrich v. Brockdorff-Rantzau fast gesichert [illegible]. Dann aber setzten sich einflußreiche Kreise für die Berufung des Admirals v. Hintze ein, der Gesandter in [illegible] war und soeben zum Gesandten in Christiania ernannt worden war. Admiral v. Hintze erfreute sich in der alldeutschen Presse immer besonderer Sympathien, während in den gleichen Blättern gegen den Grafen Brockdorff-Rantzau sofort Einwendungen erhoben wurden. Es soll an höchster Stelle die Absicht bestehen, Admiral v. Hintze zur Leitung des Außenministeriums zu berufen. Es bestehen jedoch in parlamentarischen Kreisen gegen die Ernennung v. Hintzes schwere Bedenken. Es ist bekannt, daß Herr v. Hintze in den Jahren der ersten russischen Revolution — 1905/06 — die zaristische Regierung gegen diese Bewegung aufs lebhafteste unterstützt hat. Dieses politische Vorleben dürfte den sonst als tüchtig bekannten Diplomaten für Verhandlungen mit Rußland als ganz ungeeignet erscheinen lassen.

Als Staatssekretär des Innern an Stelle des Dr. Helfferich wird der bisherige Reichsstaatssekretär Graf Roedern genannt. Es wird allerdings auch davon gesprochen, daß das Reichsamt des Innern geteilt und daß Dr. Helfferich dann an die Spitze eines neu zu errichtenden Handelsamts treten soll.

Die Neubesetzung der verschiedenen preußischen Ministerien ist erst in der zweiten Hälfte der kommenden Woche zu erwarten.

* *

Das Friedensprogramm des Reichstages.

Das von uns mitgeteilte Friedensprogramm der Mehrheitsparteien hat einige stilistische Abänderungen erfahren und einen Schlußsatz erhalten, in dem den Truppen Dank erstattet wird. Für das Friedensprogramm treten geschlossen ein die Sozialdemokratie, die Fortschrittliche Volkspartei, das Zentrum, die Elsaß-Lothringer, ein Teil der Nationalliberalen, die Deutsche Fraktion und sonstige einzelne Mitglieder. Die Friedensformel hat nunmehr folgenden Wortlaut:

„Wie am 4. August 1914 gilt für das deutsche Volk auch an der Schwelle des vierten Kriegsjahres das Wort der Thronrede „Uns treibt nicht Eroberungssucht". Zur Verteidigung seiner Freiheit und Selbständigkeit, für die Unversehrtheit seines territorialen Besitzstandes hat Deutschland die Waffen ergriffen.

Der Reichstag erstrebt einen Frieden der Verständigung und der dauernden Versöhnung der Völker. Mit einem solchen Frieden sind erzwungene Gebietserwerbungen und politische, wirtschaftliche oder finanzielle Vergewaltigungen unvereinbar.

Der Reichstag weist auch alle Pläne ab, die auf eine wirtschaftliche Absperrung und Verfeindung der Völker nach dem Kriege ausgehen. Die Freiheit der Meere muß sichergestellt werden. Nur der Wirtschaftsfriede wird einem freundschaftlichen Zusammenleben der Völker den Boden bereiten.

Der Reichstag wird die Schaffung internationaler Rechtsorganisationen tatkräftig fördern.

So lange jedoch die feindlichen Regierungen auf einen solchen Frieden nicht eingehen, so lange sie Deutschland und seine Verbündeten mit Eroberung und Vergewaltigung bedrohen, wird das deutsche Volk wie ein Mann zusammenstehen, unerschütterlich ausharren und kämpfen, bis sein und seiner Verbündeten Recht auf Leben und Entwicklung gesichert ist.

In seiner Einheit ist das deutsche Volk unüberwindlich. Das [illegible] geben und einen Mann von der Macht Bismarcks [illegible] [illegible] Deutsche Volk zum Sieg führen!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19170716/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG